

Laura Ingold

Gymnasium Wilnsdorf – www.gymnasium-wilnsdorf.de -

57234 Wilnsdorf

Abiturrede 2007

Sehr geehrte Eltern und Lehrer, liebe Mitschüler und Gäste,

Es ist schwer, unsere Gefühle in dieser Zeit in Worte zu fassen. Denn was sagt man nach 13 Jahren Schule? Wovon berichtet man, wem dankt man, was gibt man seinen Mitmenschen mit auf den Weg? Was bleibt hängen und was lässt uns optimistisch nach vorne schauen nach 3 Jahren gymnasialer Oberstufe?

Keine Frage, Schule ist und bleibt ein Fulltimejob, wer würde das bestreiten. Da ist natürlich kein Platz für Freunde und Faulenzen....abgesehen von 30 entspannenden Schulstunden pro Woche.

Blicken wir nun zurück oder blicken wir nach vorne? Zu beidem gibt solch eine Feier schließlich einen Anlass. So müssen wir alle letztlich Gewohntes hinter uns lassen, und viele von uns sehen einen Berg voller Umbrüche vor sich, den es zu bezwingen gilt. Jetzt folgt weiteres Pauken im Studium oder direkt Kohle machen, dem Ruf von Vater Staat folgen oder seinen Horizont im Ausland erweitern. Viele Entscheidungen sind schon getroffen, viel Neues steht vor der Tür. Aber, liebe Anwesende, was gibt uns letztendlich die Zuversicht, neue Aufgaben selbstbewusst und entschlossen zu meistern? Irgendetwas hat uns die Schule ja anscheinend mit auf den Weg gegeben, das uns in unserem Leben unterstützt.

Oft spricht man vom guten Schnitt, feilscht um jeden Punkt, geht den Konkurrenzkampf ein und verweist auf das Curriculum. Aber hat Schule nicht doch mehr vermittelt als das? Klar, man sagt: wir lernen fürs Leben und nicht für die Schule; und doch: wir wissen alle, dass wir teilweise Sachen „eingetrichtert“ bekommen haben, die wir nie mehr im Leben brauchen. Doch nehmen wir nicht nur dieses Zeugnis mit in die Zukunft, sondern einen reichen Schatz an Erfahrungen und Allgemeinwissen. Denn man kann mit Fug und Recht behaupten, dass die absolute Mehrheit der hier anwesenden Lehrkräfte weit mehr zu vermitteln wusste als stupide Fakten, Formeln und Fachbegriffe. Es ging darum, uns auf ein Leben außerhalb des wohl behüteten Klassenraums vorzubereiten. So bekamen wir über die Jahre ein

Gespür für Teamfähigkeit, Solidarität und Fleiß; mit dem wir unsere Aufgaben in einer hoffentlich guten Mischung aus Disziplin und Gelassenheit bewältigten. Weiterhin haben viele Lehrer gezeigt, wie man auch in der Schule für Schwächere und Benachteiligte eintreten kann.

Darüber hinaus hat die gerade erlebte Abiturvorbereitung in Lerngruppen genauso von Gemeinschaftssinn gezeugt wie das Trösten bezüglich Klausuren, welche nicht den erwünschten Erfolg brachten. Gerade das Zurückblicken auf Zeiten, in denen man füreinander eingestanden ist, gibt Mut für ein hoffnungsvolles Nachvorneschauen in dem Wissen, dass uns Freunde, Familie, Kommilitonen und Kollegen zur Seite stehen.

Zur Seite gestanden ist uns in der letzten Zeit auch jemand, dem wir an dieser Stelle natürlich neben dem Schulleiter und der gesamten Lehrerschaft ganz besonders danken möchten. Denn nachdem die bisherige Stufenkordinatorin Frau Asbrock die Schule gewechselt hatte, sprang Herr Maurer ohne lange zu zögern ein und hatte dabei sicherlich keine leichte Aufgabe zu bewältigen. Es galt, den entfachten Streit über das Abi-Budget und eine sehr schädliche Gerüchteküche einzudämmen. Herrn Maurer gelang es, dem Sprecherteam den Rücken zu stärken und den Schülern wieder mehr Zusammenhalt zu geben. Deshalb danken wir Ihnen aufrichtig dafür, dass Sie diesen mit noch mehr Stress und Arbeit verbundenen Posten übernommen haben und stets präsent waren, sowohl wenn es Konflikte gab, als auch in Stunden die zur Freude Anlass gaben.

(Ich denke, das ist einen Applaus wert).

Wir haben uns hier sehr wohl gefühlt und das ist heutzutage nicht mehr selbstverständlich, schließlich erschüttern fast jeden Tag neue Nachrichten das deutsche Schulwesen. Die Gewalt an den Schulen nimmt zu, die Menschlichkeit nimmt ab. Darunter leiden Schüler wie Lehrer, und es erschwert der Schule, ihrer Aufgabe gerecht zu werden, Schüler in ihrem sozialen Umfeld zu helfen und den Erziehenden Unterstützung zu sein. Wir sind sehr froh darüber, dass man sich hier respektvoll und tolerant begegnet ist, wobei ich Probleme, die es an unserer Schule gab,, nicht wegdichten möchte. Aber es geht heute nicht darum, über vergangene oder zukünftige Probleme zu diskutieren, sondern den Leuten unseren Dank auszusprechen, die es ermöglicht haben, dass wir uns an dieser Schule immer wohl fühlten .

Mittlerweile haben die meisten die Schule zu schätzen gelernt, auch wenn keiner gern früh aufsteht oder Klausurstress hat. Und so wagten sich letztendlich 98 mutige Oberstufenschüler trotz der Furcht einflößenden Pisastudie in das mysteriöse Abenteuer Zentralabitur 2007.

Und ich denke es ist nicht übertrieben, wenn wir alle ein klein wenig stolz darauf sind, dass wir der erste Jahrgang dieser Schule sein dürfen, der von sich behaupten kann, dass alle Schüler, die sich ins besagte Abenteuer stürzten, auch erfolgreich aus diesem zurückkehrten. Wir sind sehr glücklich, dass wir heute keinen beim Feiern vermissen müssen und auch darüber, dass niemand in einer weiteren Prüfung um sein Reifezeugnis bangen musste.

So können wir endlich sagen, dass wir heute in die Schule dürfen und nicht müssen. Und aus einigen Gesprächen weiß ich, dass einige schon jetzt froh wären, wieder öfter in diesen Räumen weilen zu dürfen. Deshalb bleibt natürlich ein Stück Wehmut und Melancholie, aber das sollte bei allen Feierlichkeiten an diesem Tage auch erlaubt sein.

Und was wünsche ich nun allen für die Zukunft? Dass wir uns gute Ziele setzen, die wir mit kleinen und großen Schritten angehen, auch wenn sich hin und wieder mal ein unangenehmer Schritt zurück einschleicht, dass wir nicht von unseren Vorhaben abweichen und für unsere Meinung einstehen.

Für heute wünsche ich allen, dass wir den Festtag zufrieden erleben und am Abend bei dem einen oder anderen Gläschen optimistisch sein dürfen. Lasst uns heute Abend und auch gleich im Anschluss auf unsere Schulzeit und das Erreichte anstoßen, denn genau das gibt Anlass, sich auf neue Horizonte einzustimmen. Wie sagen es die Wise Guys noch gleich in einem ihrer Lieder:

*„Das Wichtigste sind wir und das Jetzt und Hier
und dass wir alle hier zusammen sind!“*

Und so möchte ich meine Rede abschließen mit einem nochmaligen Dank an die Lehrer, unsere Eltern und alle anderen hier Anwesenden, dass wir den bisherigen Weg zusammen gehen konnten und auch jetzt nicht allein sind und wir so optimistisch ins Ungewisse schauen können, wissend um die Menschen, die uns begleiten werden.